

Umstellungsbericht der Stadt Blankenhain:

Der Weg zur doppelten Buchführung: Artikel aus „Die Kommunalverwaltung“ Nr. 6, 2010 (Boorberg-Verlag) von Thomas Gmilkowsky

Kameralistik oder Doppik?

Mit der Einführung der Doppik bekommen Kommunalverwaltungen endlich die Möglichkeit einen reellen Überblick über ihre Vermögenswerte zu erhalten.

Anders als bei der Kameralistik orientiert sich die Doppik als Instrumentarium des kaufmännischen Rechnungswesens nicht am Geldverbrauch, sondern an den Ressourcen der Kommune. Im Gegenzug der Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben werden die tatsächlich entstandenen Kosten und Leistungen transparent abgebildet. Für die Stadtverwaltung hat die Einführung der Rechnungslegung innerhalb der Doppik, im Gegensatz zur Kameralistik den Vorteil, dass in der Darstellung das Zahlenwerk nicht nur auf ein oder maximal zwei Jahre ausgerichtet ist, sondern auf Grund des Buchhaltungssystems die Kostenentwicklung vor allem für die Haushalte mittelfristig aufgeführt werden. Die Gremien der Stadtverwaltung erhoffen sich aus den hieraus entstehenden Erkenntnissen eine höhere Transparenz bei Finanzentscheidungen. So sind, unabhängig vom Rechnungssystem, gemäß der DIN 18960 entstehen Kosten, transparent und nachvollziehbar dargestellt und beschreiben die künftige Entwicklung der Haushalte. Entscheidungen können somit im Fokus größerer zeitlicher Perioden gefasst werden.

Im Rahmen der intergenerativen Gerechtigkeit wird dies in Zukunft eine wesentliche Rolle im interkommunalen Vergleich spielen. Gerade intensive Entscheidungen belasten die Haushalte bis zu 80 Jahren, so z.B. bei Errichtung von Massivgebäuden, die Kameralistik bildet dies aber nicht ab!

Die Darstellung und Zusammenfassung der Kosten in Leistungen und Produkten geben einen deutlich genaueren Überblick über den tatsächlichen Aufwand für kommunale Dienstleistungen, die im Überblick der Unterabschnitte nicht dargestellt werden. Alle Kosten werden nach tatsächlichem Aufwand den tatsächlichen Dienstleistungen zugeordnet und gerade bei den Gebührenhaushalten ist dies für eine rechtssichere Gebühr wichtig.

Grundsätzlich können diese Rechnungsstrukturen bereits im Rahmen einer erweiterten Betrachtung der Kameralistik möglich.

Um alle diese Ziele zu erreichen ist viel Vorarbeit notwendig – so wird „... der geplante Umstieg auf kaufmännische Vollkostenrechnung wird für die Stadtverwaltung Blankenhain ein großer Kraftakte werden ... welcher nur mit erfahrenen Partnern vor Ort zu realisieren ist ...“, führt Bürgermeister Klaus-Dieter Kellner aus.

Für die Stadtverwaltung Blankenhain waren ausschlaggebende Faktoren, sich jetzt für den Weg, weg von der vergleichsweisen „starrten Buchführung“ zu entscheiden unter anderem, dass die gesetzlichen Rahmenbedingungen in Thüringen vorhanden sind, dass in absehbarer Zeit jede Kommune die neuen Steuerungsmodelle per Gesetz einführen muss, ... und das in Thüringen vergleichbar wenige Kommunen aktiv an Projekten zur Umstellung arbeiten.

Herr Kramer, der Kämmerer der Stadt stellt fest: „... jetzt haben die Dienstleister in Thüringen Zeit für uns, wenn sich die Gesetzeslage ändert und die Einführung wird per Stichtag, wie in Hessen, Pflicht, dann haben wir unsere Hausaufgaben gemacht ...“.

Nach Aussagen der Mitarbeiter des Hauptamtes werden bis dato in der Kameralistik z.B. ein Drucker bestellt, wenn es dafür einen Haushaltstitel gab; eine Stelle wurde ausgeschrieben, wenn es eine Stelle im Stellenplan gab und wenn am Ende des Jahres Geld übrig war, musste es schnell im berüchtigten „Dezemberfieber“ ausgegeben werden. Hierbei spielte es oftmals keine Rolle, ob auch in den Folgejahren die finanziellen Mittel ausreichend zur Verfügung standen.

Herr Kramer meint, dass die unternehmerische Buchführung „kein Wundermittel“ ist, denn dadurch ist leider auch nicht mehr Geld vorhanden.

Aber gerade die in der kaufmännischen Buchführung möglichen Abschreibungen und Rückstellungen bilden nach Auffassung des Managements der Stadtverwaltung einen flexiblen Entscheidungsspielraum und beleuchten Fragen der Investition und des Neuerwerbs von Vermögen von einer ganz anderen Seite.

Um den Schritt hin zum neuen Steuerungsmodell zu meistern, muss die Umstellung vorbereitet werden. Nach einer Reihe von internen Vorüberlegungen, der Präsentation des

Vorhabens innerhalb der Stadtratssitzung, ging man auf die Suche nach geeigneten Partnern.

Da es hier um eine Entscheidung für die Zukunft ging, war für die Wahl des Partners, neben dem Aspekt der zu erwartenden Kosten für die Projektdurchführung, die Nähe zur öffentlichen Verwaltung ausschlaggebend. Gerade in diesem Dienstleistungssektor tummeln sich viele Firmen (Steuerberatungsgesellschaften, Unternehmensberatungen usw.), welche meinen, durch die jahrelange Arbeit im Bereich der doppelten Buchführung auch die Probleme, Besonderheiten und Befindlichkeiten der öffentlichen Verwaltung zu kennen.

Für die Auswahl des Partners wurde ein Projekt initiiert, welches umfangreiche Analysen des Thüringer kommunalen Marktes durchführte. Im Rahmen dieses Projektes, welches durch Hauptamt, Kämmerei und Büro des Bürgermeisters durchgeführt wurde, sind eine Reihe von Firmen zur Präsentation der Möglichkeit der Unterstützung der Stadtverwaltung bei der Einführung der doppelten Buchführung geladen worden.

Im Ergebnis hat man sich für die KIV Thüringen als Firma des Städte- und Gemeindebundes Thüringen entschieden.

Herrn Kramer erklärt, dass „... uns das Konzept der KIV überzeugt hat, nicht nur, weil sie uns ein schlüssiges, stufenweises Konzept zur Einführung anbot, sondern weil sie sich auch am wirklichen Bedarf der Kommune orientierte. Man versuchte nicht gleich das Komplettpaket für viele Tausende von Euros an den Mann zu bringen, sondern der Fokus der KIV lag darin, die vorhandenen Softwareprodukte und das Know How der Mitarbeiter zur Aufgabenbewältigung zu mobilisieren ...“.

Nach Auswahl des entsprechenden begleitenden Partners konnte mit dem Vorhaben begonnen werden. Hierzu fanden Vorgespräche mit der KIV Thüringen statt. Es wurde ein entsprechendes Projekt gegründet und ein grober Projektplan Ende 2009 aufgestellt. Startschuss war der 01.01.2010.

Diese Serie wird vom Weg der Stadtverwaltung hin zur Doppik berichten. Wir, das Projektteam der SV Blankenhain und die KIV Thüringen wollen von Höhen und Tiefen, Erfolgen aber auch Rückschlägen in den folgenden Monaten berichten.

Thomas Gmilkowsky